

DIE GRENZ-ZEITUNG



PARTEIAMTLICHE ZEITUNG
DER NSDAP., GAU POMMERN

PARTEIAMTLICHE ZEITUNG FÜR DIE KREISE
STOLP, SCHLAWA, BÜTOW, RUMMELSBURG
NACHRICHTENBLATT DER LANDESBÄUERNCHAFT, DER DAF.
SOWIE ALLER STAATLICHEN UND STÄDTISCHEN BEHÖRDEN

Jahrgang 1943

Freitag, 19. März

Nr. 77

Die Schlacht erfaßt den Raum von Charkow bis Kursk Auf 200 km im Angriff

Unsere Truppen gehen zügig vor - trotz der schwierigen Geländebedingungen, die noch durch die Witterungsumstände verschlimmert werden — Die Bolschewisten ihrerseits haben immer noch nicht die Absicht aufgegeben, doch noch an irgendeiner Stelle der Ostfront durchzubrechen. Sie haben sich neuerdings den Raum südlich Orel ausgesucht. Auf breiter Front griffen sie an

Berlin, 19. März.

Die Schlacht im Raum von Charkow hat sich bis auf das Gebiet nordwestlich von Kursk ausgedehnt. Damit stehen die deutschen Truppen auf einer Frontbreite von über 200 Kilometer im Angriff nach Osten!

Die Bolschewisten versuchen mit ihrer bekannten Taktik, von Abschnitt zu Abschnitt Widerstand zu leisten. Sie führen eiligst zusammengezogene Kräfte heran, um ihre zurückweichende Front zu stützen. Aber täglich kann gemeldet werden, daß diese Gegenangriffe blutig zusammenbrechen, und daß ganze feindliche Formationen dabei aufgerieben werden.

Unsere Truppen gehen zügig vor — trotz der schwierigen Geländebedingungen, die noch durch die Witterungsumstände verschlimmert werden. Sie erreichen ihre Tagesziele, wie das OKW. meldet, was mit anderen Worten heißt: der Angriff geht planmäßig vorwärts.

War schon die Wiedereinnahme von Charkow für unsere Gegner der Anlaß zu tiefgehender Beunruhigung, so gerät man besonders in London und Washington über die Tatsache fast außer sich, daß die deutsche Führung sich nicht mit der Wiedereroberung von Charkow begnügt, sondern den Vorstoß in breiter Front nach Osten fortsetzt.

Die Bolschewisten ihrerseits haben immer noch nicht die Absicht aufgegeben, doch noch an irgendeiner Stelle der Ostfront durchzubrechen. Sie haben sich neuerdings den Raum südlich Orel ausgesucht. Auf breiter Front nahmen sie ihre Angriffe wieder auf.

Die in mehreren Wellen vorbrechenden Bolschewisten, die nach trommelfeuerartiger Artillerievorbereitung, von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, gegen unsere Stellungen anrücken, wurden unter schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Zu entscheidender Stunde griffen Stukas in rollenden, furchtbaren Schlägen starke sowjetische Panzerstreitkräfte an, die gegen die Südfanke vorgebrochen waren. Noch vor Erreichen der deutschen Linien wurde der Feind gefaßt. Staffelweise stürzten sich die „Ju. 87“ auf die Sowjetpanzer, und Tiefflieger hetzten die nach allen Richtungen ausschweifenden Stahlkolosse mit Bomben und Bordwaffen.

Auch im Raum von Bjelgorod waren über 100 Stukas zur Zerstörung der sowjetischen Nachschubs eingesetzt. Schlacht- und Zerstörerflugzeuge griffen im Tiefflug sowjetische Kräftegruppen an, bekämpften bolschewistische Panzerstreitkräfte, die unter hohen Verlusten in ihre Ausgangsstellungen zurückrollten, und zerschlugen im Anflug feuernde sowjetische Artilleriegeschütze in ihren Stellungen und brachten mehrere Batterien zum Schweigen.

Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge und vernichteten Panzer wächst ständig.

Eine weitere Druckstelle des Feindes ist der Raum südlich des Ilmensees, wo die Bolschewisten seit Tagen mit starken Kräften bei Staraja Russa durchzubrechen versuchen. Um Mitternacht kamen sie siebenmal hintereinander an und wurden siebenmal zurückgeschlagen. Bei dem hellen Mondschein erlitten sie schwere Verluste. — Nördlich des Ilmensees hat der Feind seine Angriffe eingestellt, vermutlich, um mit den dortigen Verbänden seine schwer angeschlagenen Panzer- und Stoßtruppen südlich des Ilmensees aufzufüllen.

An der mittleren Front, wo seit Tagen ebenfalls Tauwetter herrscht und die Straßen im Schneeschlamm ertrinken, wurden zusammenhanglose Störangriffe des Feindes mißlos abgewiesen. Die Absetzbewegungen der deutschen Truppen nehmen ohne Stockung ihren Fortgang. Die Vorstöße setzt der Feind meist im Bereich der gesprengten Autobahn Smolensk — Moskau an.

An der Schwarzmeerküste versuchten sowjetische Schnellboote südlich Noworossijsk einen Vorstoß gegen unseren Küstenschutz, wurden jedoch durch Flakbeschuss zum Abbrechen gezwungen. Sturzkampfflugzeuge versenkten vier Prahme und trafen einen Frachter so schwer, daß er mit Schlagseite liegen blieb.

Trotz des beginnenden Frühlingswetters und der damit zunehmenden Austrocknung der Straßen und Wege verhielten sich die Bolschewisten an der Kubanfront während der letzten Tage überaus ruhig. Der Mißerfolg, der dem sowjetischen Unternehmen

gegen die Kubanstellungen beschieden war, hat die Angriffskraft des Gegners sehr gelähmt und an vielen Stellen auch erschöpft. Zehntausende Bolschewisten haben seit Januar vor den deutschen Stellungen ihr Leben gelassen. Die deutsche Kaukasusarmee, von der Feindpropaganda seit Wochen schon vernichtet, steht fest und unerschütterlich. Sieben bolschewistische Armeen aber, die zur Vernichtung dieser deutschen Armee eingesetzt waren, sind von ihr entscheidend geschwächt und zum Teil zerschlagen worden.

Die Sowjets, bei denen die Erfolgsmeldungen plötzlich sehr rar geworden sind, verbreiten Nachrichten über das Fehlschlagen deutscher

Vorstöße bei Taganrog am Asowschen Meer und über erfolgreiche bolschewistische Angriffe gegen Petsamo. Tatsache ist aber, daß an beiden Frontabschnitten außer der üblichen Späh- und Kampftruppentätigkeit im Laufe der letzten Tage eigentliche Kampfhandlungen überhaupt nicht stattgefunden haben.

Wieder 57 Sowjets abgeschossen

Deutsche Jäger errangen auch am Donnerstag wieder über den verschiedenen Abschnitten der Ostfront bedeutende Erfolge. Bei freier Jagd und Begleitschutz schwerer Kampfflugzeuge schossen sie nach bisher vorliegenden Meldungen 57 Sowjetflugzeuge ab. Flakartillerie der Luftwaffe brachte zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz.

London: Die Zahl der U-Boote wächst

Man rechnet stündlich mit neuen Hiobsposten vom Atlantik — „In diesem Frühjahr wird der U-Boot-Krieg in einem bis jetzt noch nie dagewesenen Ausmaß aufflammen“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 19. März.

Die schlagartig in London wieder einsetzenden Kombinationen über die Errichtung einer zweiten Front in Europa oder bevorstehende militärische Aktionen an anderen Fronten, über die wir an anderer Stelle berichten, werden überschattet von der Aktivität der deutschen U-Boote, die nach englischen Meldungen in immer größerer Zahl im Atlantik auftauchen.

Ganz England steht unter dem Eindruck, daß die deutschen U-Boote Tag und Nacht im Angriff sind und man stündlich mit neuen Hiobsposten rechnen müsse. Die Erklärung des Marineministers Alexander, daß eine solche Lage ohne Beispiel in der britischen Marinegeschichte sei, wird von allen englischen Zeitungen herausgestellt.

Londoner Flottenkreise sind der Ansicht, daß man nicht überrascht sein dürfe, wenn der U-Boot-Krieg in einem noch nie dagewesenen Ausmaß in diesem Frühjahr aufflammen würde. Die Deutschen unternahmen den verzweifelten Versuch, die alliierte Schifffahrt ernstlich zu schwächen, ehe die Lage der Achse im Osten und Nordafrika sich verschlechterte. Die Schlacht zwischen den U-Booten und den Abwehrstreitkräften werde in den nächsten Frühjahrswochen und im Sommer verzweifelt werden. Die Wissenschaftler Englands und Amerikas seien Tag und Nacht an der Arbeit, um neue Erfindungen gegen die U-Boote hervorzubringen.

Was Nordafrika verschlingt

Ein Sachverständiger hat ausgerechnet, daß in den ersten drei Monaten des Feldzuges in

Nordafrika rund 800 Schiffe mit 6½ Millionen Tonnen Kriegsmaterial und Lebensmitteln dort eingetroffen sind. Ferner werden monatlich tausende Tonnen Kohle aus England sowie Dutzende von Lokomotiven und anderem Bahnmateriale einschließlich technischen Personals geschickt. Auf Grund dieser Zahlen könne man annehmen, daß für diesen Feldzug für die Dauer eines Jahres rund 25 Millionen Tonnen Material benötigt werden.

Die Achsenflugzeuge könnten im direkten Flug von Deutschland oder Italien nach Afrika gebracht werden. Die englischen und amerikanischen Flieger müßten hingegen weite Entfernungen zurücklegen. Die angelsächsischen Flieger verbrauchen an manchen Tagen bis zu einhundert Millionen Gallonen Benzin.

Die Amerikaner und Briten verfügen längst noch nicht über genügend Kriegsmaterial in Afrika. Daher werde eine Offensive nun schon seit vier Monaten immer wieder hinausgeschoben.

Verluste höher als im letzten Sommer

Eine Schweizer Zeitung schreibt: „Mit der Rückkehr des Frühlings kommt der U-Boot-Krieg wieder auf die Tagesordnung. Die Totalverluste der Alliierten in der ersten Märzhälfte sollen sich auf 79 Schiffe mit 500 000 BRT belaufen haben. 500 000 Tonnen! Das sind weit höhere Verluste als im letzten Sommer. Was wird in drei Monaten der Fall sein? Im Mai und Juni 1942 verloren die Alliierten etwa drei Schiffe pro Tag. Selbst wenn man die Produktion der neuen Schiffe in Rechnung stellt, scheint die Eröffnung einer zweiten Front in Europa fraglich, denn die Dampfer, die auf der Fahrt zu den Angriffsstätten einer zweiten Front versenkt werden, verschwinden ja mit ihren wertvollen Ladungen. Sicher haben die Alliierten Fortschritte gemacht, aber die Deutschen sind ohne Zweifel auch nicht im Laufe des Winters auf ihren Lorbeeren eingeschlafen.“

Giraud hetzt gegen Pétain

Freimaurerlogen in Afrika wieder gestattet
Drahtbericht unseres Korrespondenten
Vichy, 19. März.

Nachdem sich Giraud so plötzlich zu den Grundsätzen der Dritten Republik bekannt hat, setzt er die Beseitigung aller Spuren des Pétainregimes fort.

In ganz Französisch-Afrika sind alle Judengesetze aufgehoben und die Zugehörigkeit zu Geheimgesellschaften, Freimaurerlogen usw. wieder gestattet worden. Giraud hat ferner verfügt, daß im amtlichen Verkehr die Formel „Französischer Staat“ durch die Worte „Französische Republik“ ersetzt wird. Weiter hat Giraud 300 internierte Rotspanier freigelassen und in die Reihen seiner Armee aufgenommen. — In Constantine wurde am 16. Mohammedanern das Todesurteil vollstreckt, weil sie angeblich bei den Kämpfen um Kasserine Lebensmittel beiseite geschafft haben.

sowie Treibstoffdepots wurden zerstört oder in Brand geworfen.

General Eisenhower gab eine neue Änderung im amerikanischen Oberbefehl bekannt. Zum Kommandierenden General der USA-Streitkräfte in Nordafrika wurde Generalmajor Patton, bisheriger Befehlshaber der amerikanischen Panzertruppen, ernannt.

Wie die Sowjets scheiterten

Die Wende

Dicht vor vollendetem Durchbruch der Sowjets in der Ostukraine ist das Kriegsglück zu unseren Gunsten umgeschlagen

Von Hauptmann Dr. Wilh. Ritter von Schramm

Wenn die Geschichte des Ostfeldzugs einmal geschrieben werden wird, dann wird man sich ganz besonders mit den Ereignissen im Februar und März 1943 beschäftigen und vor allem der Schlacht zwischen Dnjepr und Donez einen hervorragenden Platz in ihrer Bedeutung für den Gesamtverlauf des Sowjetkrieges einräumen.

Die Operationen sind noch nicht abgeschlossen, wie die Meldungen von dem fortschreitenden Angriff zwischen Charkow und Kursk erkennen lassen, aber sie haben bereits Erfolge erzielt und Ziele erreicht, die die strategische Lage im Süden der Ostfront völlig verändern. Ein großer Sieg ist hier von den deutschen Truppen und ihrer Führung errungen worden, der eine vollkommene Wendung zu unseren Gunsten im Süden der Ostfront bedeutet.

Nie gesehene Panzermassen

Noch vor einem Monat war die Lage zwischen dem Asowschen Meere und Charkow außerordentlich gespannt. Die Sowjets hatten unzweifelhaft aus ihren Mißerfolgen im letzten Winter gelernt und der deutschen operativen Führung fleißig auf die Finger gesehelt. Sie nützten dementsprechend die operativ für sie günstige Lage, in der sich die deutschen Truppen in Stalingrad durch ihre langen Verbindungslinien und weit ausgedehnten Flanken befanden, als sich die natürlichen Hindernisse Wolga und Don mit festtragendem Eis bedeckten und nun eben kein Hindernis mehr bedeuteten. Dank ihrer beispiellosen Massierung konnten die Sowjets dann auch in die Donstellung einbrechen und in der Folge die deutsche 6. Armee in Stalingrad isolieren. Sie konnten es vor allem, nachdem sie für ihren Stoß bis dahin nie gesehene Panzermassen zusammengezogen hatten. Großzügigkeit und verbissener Fanatismus, ohne jede Rücksicht auf Verluste, kann ihnen dabei nicht abgestritten werden.

Der Weg schien frei

Der gigantische Plan der Sowjets schien in der Tat anfangs zu gelingen. Die deutsche 6. Armee wurde abgeschnitten und war nicht mehr zu entsetzen, weil die sowjetischen Massenstöße die Verbindungslinien der weit vorgeschobenen Wolgabastion zerschnitten hatten. So mußte sich die deutsche Führung zu einer rückläufigen Bewegung entschließen und die Front auch im äußersten Süden vom Kaukasus gegen den unteren Kuban zurücknehmen. Angesichts der sowjetischen Übermacht, vor allem an Panzern, entstanden dann Ende Januar sehr gefährliche Krisen auf dem gesamten Südfügel der Ostfront, nachdem zunächst keine operativen Reserven mehr einzugreifen vermochten. Im Zug seiner fortgesetzten Massenangriffe konnte der Feind dann über den Don in seinem Gesamtverlauf vordringen und auch den Donez erreichen. Charkow, die Hauptstadt der sogenannten ostufrigen Ukraine, mußte am 17. Februar aufgegeben werden. Der Weg zum Dnjepr schien frei — wenigstens nach Ansicht der sowjetischen Führung.

Indessen hatte sie nicht mit der deutschen Kriegskunst gerechnet und sie wieder einmal, wie immer, völlig unterschätzt. Denn diese hatte inzwischen unbeirrt und mit der gewohnten Tatkraft ihre Gegenmaßnahmen getroffen. Noch während im Raum um Charkow und dann zwischen Donez und Dnjepr die bewegliche Abwehrschlacht weiter tobte, begann sie im Süden, angelehnt an das Asowsche Meer, systematisch eine neue, feste Front aufzubauen, und zwar hinter dem Mius, wo alte Stellungen aus dem vergangenen Jahr dieses Vorhaben begünstigten. Diese Stellung wurde nun gleichsam die Angel, um die sich seit Mitte Februar die weiteren Operationen im Süden der Ostfront drehten.

Nun begannen die sowjetischen Umfassungsversuche in großem Stil. Wie wir zu Anfang des

Eichenlaub für einen Gefallenen

Bataillonsführer Oberleutnant Kult

Berlin, 19. März.

Der Führer verlieh dem am 22. Februar 1943 an der Spitze seines württembergisch-badischen Jäger-Bataillons gefallenen Oberleutnant d. R. Josef Kult als 212. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberleutnant Kult, der das Ritterkreuz für die geschickte und entschlossene Führung seines Bataillons und hervorragende Tapferkeit — insbesondere bei den Kämpfen im Westkaukasus — am 7. Oktober 1942 erhalten hatte, zeichnete sich auch weiterhin durch vorbildliche Opferbereitschaft und überlegene, wendige Kampfführung aus. Am 22. und 23. Februar griffen die Bolschewisten mit starken Kräften am Kubanbrückenkopf an und vermochten an einzelnen Stellen in dem unübersichtlichen Gelände der Vorberge des Kaukasus in die deutschen Stellungen einzudringen. In harten Kämpfen aber wurden die Sowjets unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Am ersten Angriffstag fand Oberleutnant Kult an der Spitze seiner Jäger den Helden Tod.

Die Erfolge des Opfers des deutschen Soldaten an Blut und Schweiß, an Sorgen und Entbehrungen sind weltgeschichtlich unerhörte! Möge sich die deutsche Heimat durch ihre Haltung, ihren eigenen Opfersinn, der Heldenaten dieser Söhne würdig erweisen.

Adolf Hitler.

ersten Weltkrieges 1914 die Festungsfront an der französischen Ostgrenze mit unserer 5. Armee zu umgehen und dann weitgehend mit unserer 1. und 2. Armee zu umfassen versuchten, so versuchten ähnlich die Sowjets in den Rücken der Miusfront zu gelangen und dann mit einem mächtigen Panzerstoß den Dnepr zu durchbrechen. Sie taten es also im wesentlichen mit zwei gleichzeitig laufenden Operationen: mit einer engeren, die hinter die Miusstellung zielte und sie vom Rücken her nehmen wollte, und dann mit einer weit ausholenden, die nichts Geringeres bezweckte, als am Dnepr einzudringen und die gesamte deutsche Südfront zwischen dem Meer von Asow und Charkow zu umfassen und einzukesseln. Sie gingen also auf Ganze.

Gegenmaßregeln imponierender Stärke

Es waren damals bange Tage und Wochen. Aber die deutsche Führung wußte nicht mehr sie selber gewesen, wenn sie diese operativen Pläne des Feindes nicht rechtzeitig erkannt und ihre entschlossenen Gegenmaßregeln getroffen hätte, und zwar Gegenmaßregeln von imponierender Stärke. Sie wußte, wo sie den Feind zu treffen hatte, und traf ihn dementsprechend seit dem 20. Februar. Sie verzettelte ihre Kräfte nicht in Gegenangriffen, um nur den Feind zum Stehen zu bringen, sondern traf ihn an seiner empfindlichsten Stelle, nämlich selbst in Flanke und Rücken. Wie sie das fertigbrachte, bleibt allerdings vorerst noch ihr Geheimnis. Jedenfalls wurde zuerst der engere und kleinere der sowjetischen Umfassungsversuche zerschlagen und das hinter die Miusfront gelangte sowjetische IV. motorisierte Armeekorps aufgerieben; am 24. Februar erreichte das feindliche VII. Gardekavalleriekorps ein gleiches Schicksal.

Inzwischen hatte sich aber ein zweiter Schwerpunkt der deutschen Gegenoffensive gebildet. Er traf den Feind mitten in seiner weitestgehenden Umfassungsbewegung zwischen Dnepr und Dniestr. Dort warfen sich starke Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS gegen Flanke und Rücken des allzu verwegenen gewordenen Feindes. So wurde die sowjetische Stoßarmee, die uns hatte einkreisen wollen, selber an ihrer empfindlichsten Stelle getroffen.

Kampfgruppe Hauptm. Pohlmann

Ein Ruhmesblatt der Winterschlacht

Berlin, 19. März.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wilhelm Pohlmann, Führer einer Kampfgruppe in der Infanteriedivision „Großdeutschland“.

Hauptmann Pohlmann hat sich bei den Kämpfen gegen eingebrochene, weit überlegene Feinde am mittleren Dnepr und beim Zurückkämpfen an und über den oberen Dnepr durch Tapferkeit und geschickte, selbständige Führung besonders ausgezeichnet. In einer aus eigenem Entschluß durchgeführten glänzenden Operation vernichtete er Mitte Januar ein sowjetisches Schützenregiment. Bei den Kämpfen um Bjelehorod zerschlug er durch selbständigen Gegenstoß feindliche Übermacht, die sich zum Angriff bereitstellte. Er hielt dadurch einer deutschen Kampfgruppe den Rückzugsweg offen. Die Kampfgruppe Pohlmann erbeutete oder vernichtete 48 Panzer, 68 Pak, 312 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie 150 Schützen, machte 172 Gefangene und vernichtete über 1600 Bolschewisten.

Ein Pommer bewährte sich bei Charkow

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an H-Oberscharführer Hermann Dahlke, Zugführer in der H-Panzergranadier-Division „Leibstandarte H-Adolf Hitler“, H-Obersturmbannführer Zehender, Kommandeur eines H-Kavallerie-Regimentes, Hauptmann d. R. Bor-

chert, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Oberleutnant Heinz-Otto Fabian, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Kapitänleutnant Reinhard Reche, Kommandant eines U-Bootes.

Der 20. Februar 1943 bedeutet eine Wende im Süden der Ostfront. Dicht vor vollendetem Durchbruch in der Ostukraine konnte dank überragender Leistung von Truppe und Führung das Kriegsglück im Osten wieder zu unseren Gunsten gewendet, eine sowjetische Stoßarmee mit starken Teilen vollständig zerschlagen, konnten zwei sowjetische Schnelle Korps, und zwar auserlesene Truppen, nahezu aufgerieben werden; fast über ein halbes Tausend Panzer und über 800 Geschütze blieben dabei in unserer Hand, von den Fahrzeugen und blutigen Verlusten des Feindes ganz zu schweigen. Als operatives Ergebnis ist die Miusstellung fest in unserer Hand, die Dneprstellung und Charkow wiedergewonnen, der Angriff im Norden von Charkow im weiteren Fortschreiten.

Die Schlacht in der Ostukraine ist damit gewonnen der Besitz des wichtigen Raumes gesichert. Nicht einmal dieses sein operatives Nahziel hat also der Feind trotz großer Übermacht und fürchterlicher Verluste erreichen können. Vor dem Ende des Winters, auf den er die größten Hoffnungen gesetzt, blutig geschwächt und materialmäßig stark dezimiert, steht er einer neuen deutschen Front gegenüber, die die Freiheit der deutschen Führung zu neuen Operationen gewährleistet.

Der am 11. Februar 1917 in Greifswald geborene H-Oberscharführer Dahlke trat bereits 1934 in die Leibstandarte ein. Beim Gegenangriff südlich von Charkow stieß er an der Spitze seines Zuges tief in die feindliche Stellung ein und schaltete dadurch eine gefährliche Flankenbedrohung aus.

H-Obersturmbannführer Zehender griff mit seinem Regiment den südöstlich Torope eingebrochenen Feind an und brachte dessen Vormarsch zum Stehen. Hauptmann Borchert vernichtete bei den Kämpfen zwischen Kaukasus und Dnepr als Führer einer kleinen Kampfgruppe zwei in die deutschen Stellungen eingebrochene Sowjetbataillone. Oberleutnant Fabian erlitt mit seinem Bataillon den in die Mius-Stellung eingedrungenen Feind eine wichtige Ortschaft. Kapitänleutnant Reche hat mit seinem U-Boot 11 feindliche Handelsschiffe mit 70 000 BRT versenkt.

Heldentat eines Ritterkreuzträgers

Ritterkreuzträger Hauptmann Mugler, Kommandeur eines Gebirgs-Pionier-Bataillons, ist seiner am 4. März an der Ostfront erlittenen Verwundung erlegen. Mugler hat sich in nahezu allen Feldzügen dieses Krieges bewährt. Für die Eroberung einer Ortschaft am ersten Tage des Ostfeldzuges erhielt er als erster Soldat seiner Division, das Ritterkreuz.

Polizeistunde allgemein 23 Uhr

Ausnahmen nur für wenige Gaststätten

Berlin, 19. März.

Der Reichsführer H- und Chef der deutschen Polizei hat mit sofortiger Wirkung die Polizeistunde allgemein auf nicht später als 23 Uhr festgesetzt.

Nur in Großstädten mit besonders regem Fronturlauberverkehr darf für Gaststätten, die in der Nähe des Hauptbahnhofs oder in der Nähe sonstiger dem Fronturlauberverkehr besonders stark dienender Fernbahnhöfe liegen, der Beginn der Polizeistunde auf 24 Uhr hinausgeschoben werden. Bei der Auswahl der für den späteren Beginn der Polizeistunde in Betracht kommenden Gaststätten ist ein besonders strenger Maßstab anzulegen. Für die Zulassung von Ausnahmen sind neben der Zuverlässigkeit des Betriebsinhabers allein die Bedürfnisse des Fronturlauberverkehrs entscheidend.

KURZTELEGRAMME AUS ALLER WELT

172 Tote beim Londoner U-Bahn-Unglück

Der britische Innenminister bezieht die Zahl der Toten, die während des deutschen Blitzangriffs auf London in einem U-Bahn-Bahnhof zu beklagen sind, auf 172, und zwar 35 Männer, 93 Frauen und 44 Kinder.

Marineheim im Generalgouvernement

Generalgouverneur Dr. Frank hat der Kriegsmarine ein Erholungsheim am Poprad (Fluß im Gebiet der Hohen Tatra) zur Verfügung gestellt.

Hohe Geburtenziffer in Schweden

Im Jahre 1942 erreichte die Geburtenziffer in Schweden mit 114 000 eine seit 1923 nicht dagewesene Höhe. Die Sterblichkeitsziffer liegt um 50 000 niedriger.

Kindesmörderin hingerichtet

Die vom Sondergericht Berlin zum Tode verurteilte Erna Zeidler wurde hingerichtet. Die Frau hatte ihren zehnjährigen Sohn, der Diebstähle begangen hatte, erhängt, um die Aufdeckung der Straftaten zu verhindern.

9000 Paar Damenstrümpfe gehamstert

Auf dem Oderberger Bahnhof (Schlesien) wurde eine verdächtige Reisende verhaftet, die in ihrem Koffer eine große Menge Damenstrümpfe trug. Es wurde festgestellt, daß die Frau durch Fälschung von Bezugshelmen 9000 Paar Damenstrümpfe unberechtigt bezogen hat.

Ein Vulkan wächst aus der Ebene

In der mexikanischen Ebene von Paraguricutiro hat sich plötzlich ein Krater gebildet, der bereits 300 Meter Durchmesser hat. Während der Geburtsstunden dieses Vulkans kam es fortgesetzt zu heftigen Erdstößen und Lava-Explosionen. Der Vulkan bekam den Namen Paricutin.

Englischer Lord bringt die gekrönten Häupter in Aufruhr „Monarch oder Stalin? - Stalin!“

Amerika stellt fest: „Großbritannien hinsichtlich aller europäischen Angelegenheiten an der Seite der Sowjetunion“ — USA. stellen unverblümt ihre Stützpunktforderungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 19. März.

England hat in den jetzigen englisch-amerikanischen Besprechungen in Washington der USA-Regierung klargemacht, daß England seine Außenpolitik auf einem 20-Jahre-Bündnis mit der Sowjetunion zu basieren gedenkt.

„Man beginnt hier einzusehen, daß Großbritannien hinsichtlich aller europäischen Angelegenheiten definitiv an der Seite der Sowjetunion steht und daß es beabsichtigt, seine europäische Politik jetzt und für die Zukunft auf seine Beziehungen mit der Sowjetunion zu gründen.“ Diese Feststellung trifft in diesem Zusammenhang und unter Hinweis auf Edens Gespräche in Washington die „New York Times“. Das Blatt entrüstet sich darüber, daß es etwa Elemente in den USA. geben könnte, die mit dem Gedanken spielen, „ein Bollwerk gegen den Bolschewismus in deutschem Stil zu errichten“. Es sei doch Wahnsinn, anzunehmen, ein befriedigender Friede könne ohne dauerhaftes und herzliches Einvernehmen mit der Sowjetunion zustande kommen.

Diese Mitteilung der Roosevelt nahestehenden „New York Times“ erschien, nachdem Eden in Washington seine erste langdauernde Aussprache mit dem Sowjetbotschafter Litwinow hatte. Die Presse verkündet, es sei ein gutes Zeichen für den Stand der Washingtoner Verhandlungen, daß Litwinow den Besuch Edens erfreut kommentiert habe.

Wie eine Bombe eingeschlagen

Eine Äußerung, die Englands Fall noch deutlicher zeigt, tat gestern im Londoner Oberhaus Lord Wedgwood, der wörtlich erklärte: „Wenn man zwischen Stalin und dem Weiterbestehen der Diktatoren und gekrönten Häupter Europas wählen muß, so werden die intelligenten Leute hier Stalin vorziehen.“

Diese Bemerkung hat wie eine Bombe eingeschlagen, denn sie richtet sich auch gegen den eigenen britischen König und dürfte, ausgerechnet von einem Lord ausgesprochen, einzig dastehen in der Geschichte des Oberhauses mit seinem Großgrundbesitzern, Erbschöffen und ehemaligen Ministern als Mitglieder. Die gekrönten Häupter Europas, die Lord Wedgwood durch Stalin ersetzt sehen möchte, befinden sich zum größten Teil in England selbst. Es sind dies außer dem König von Großbritannien selbst, die früheren Könige von Norwegen, Griechenland und Jugoslawien, die frühere Königin der Niederlande, die ehemalige Großherzogin von Luxemburg. Alle diese Herrschaften bilden sich bekanntlich ein, daß sie eines Tages von England restauriert werden. Lord Wedgwood belehrt sie, daß ihr Exil ewig sein wird, da selbst im Falle eines britischen Sieges der intelligente Engländer die Einsetzung eines Regimes von Stalins Gnaden dem ehemaligen Regime der Londoner Exilkönige vorzieht. Wedgwoods Erklärung richtet sich aber auch gegen den König von Belgien, den König von Dänemark und den König von Schweden, die Könige von Rumänien und Bulgarien. Alle diese Länder sollen nach Auffassung eines der maßgeblichen Mitglieder des Oberhauses ihre Monarchie verlieren und in Sowjetstaaten umgewandelt werden.

In neutralen Kreisen hat Lord Wedgwoods Rede, wie der Regierungssprecher Lord Cranborne im Oberhaus ahnungsvoll vorhersagte, beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Ein schwedisches Abendblatt versieht die Londoner Meldung mit der Überschrift „Bolschewisten-Klamauk in London“. Man unterstreicht besonders Lord Cranbornes Erklärung über die Wedgwoodrede, die ein Meisterwerk der Böswilligkeit sei, und in den USA. und in den verschiedenen europäischen Ländern größte Unruhe hervorgerufen werde.

Letzten Endes hat aber Wedgwood nichts anderes gesagt, als was Churchills Außenminister Eden in Washington an den Mann zu bringen sucht: daß man sich mit den Sowjets verständigen müsse, auch wenn man den Kontinent als Preis zu zahlen habe.

Trotzdem Nadelstiche aus Moskau

Nicht ganz vereinbar mit diesen Verbrüderungswünschen mit dem Bolschewismus sind sowjetische Nadelstiche wegen der Untätigkeit der englisch-amerikanischen Verbündeten im gegenwärtigen Stadium des Kampfes um Europa. Beispielsweise ist Stalins Hofjude Ehrenburg empört über die „untadelige Ruhe, die von Tromsø bis Biarritz herrscht“. Er sagt, jeder Sowjetsoldat habe seine Blicke nach Westen gerichtet und frage, wie lange wohl Frankreich ein Ferienheim für die deutsche Armee bleiben sollte, statt wieder zum Schlachtfeld gemacht zu werden. Drohend erklärt er: „Der Sommer 1942 darf sich nicht wiederholen, das fordert das Sowjetvolk.“

„Krieg“ in Frankreich

London hört am Genfer See Kanonendonner

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. März.

In dem französischen Departement Hoch-Savoyen soll es nach Schweizer Meldungen zu einem Aufstand gekommen sein. Seit Tagen unterhalten die Schweizer Blätter ihre Leser mit blutrünstigen Meldungen über die ausgebrochenen Unruhen.

Anlaß dieser „Revolution“ sei die von der Regierung in Vichy angeordnete Arbeitspflicht, der sich die Franzosen widersetzen, indem sie in die Berge fliehen. Bei Maßnahmen gegen die Aufrührer soll es zu Schießereien gekommen sein, dem beginnenden „Freiheitskampf“ der Franzosen hinter den deutschen Linien. London greift diese Meldungen begierig auf, bauscht sie zu einem regulären „Krieg“ auf, und „ganz genau Unterrichtet“ an der Themse wollen sogar schon Kanonendonner am Genfer See gehört haben.

Sachlich ist dazu festzustellen, daß es tatsächlich bei der Errichtung arbeitseinsatzpflichtiger junger Franzosen in einem kleinen Ort am Genfer See zu einem geringfügigen Zwischenfall gekommen ist. Die Eriedigung vollzog sich durch die französischen Behörden ohne Schwierigkeit — und ohne daß auch nur ein Schuß gefallen ist. Die französischen Behörden geben die Zahl der sich dem Arbeitseinsatz widersetzen jungen Leute mit insgesamt 50 an. — Ein von der „Tribune de Lausanne“ gemeldeter Aufstand, demobilisierter französischer Marinesoldaten ist von A bis Z erlogen.

Die Türkei und England

Im Zusammenhang mit der nach Moskau ausgerichteten Europapolitik Englands ist die Regierungserklärung des neuen türkischen Kabinetts Saracoglu nicht uninteressant. Der Ministerpräsident befaßte sich im wesentlichen mit der inneren Lage der Türkei und ging im außenpolitischen Teil seiner Rede lediglich auf die Beziehungen zu Großbritannien ein, — und zwar in einer Form, die in London mit Genugtuung verzeichnet wird, denn Saracoglu hat den Engländern nur freundliche Dinge und Elogien gesagt. Die Sache hat aber auch eine zweite Seite: Wenn die Engländer im Moment der gegenwärtigen Auseinandersetzungen zwischen Moskau, London und Washington von den Türken kräftig am Ärmel gepuppt werden, so ist es wohl ein Hinweis darauf, daß die Türkei nicht wünscht, so wie der polnische „Ministerpräsident“ Sikorski von den Engländern plötzlich mit den Sowjets allein gelassen zu werden.

Amerika läßt auch nicht locker

Die USA. sind nicht müßig. Täglich stellen sie ihre Forderungen an die Engländer lauter und offener: gestern war es der Abgeordnete Hamilton Fish, der in Boston erklärte: daß die britische Regierung als Gegenleistung für die Engländerhilfe alle englischen Besitzungen von den Bermudas bis nach Südamerika den Amerikanern abzutreten habe, da diese Inseln für die USA. als Land-, Marine- und Luftstützpunkte notwendig seien.

Venezuelas Streitkräfte übernommen

In Südamerika hat Roosevelt einen neuen „Erfolg“ errungen: Venezuelas Streitkräfte wurden von Washington übernommen. In Caracas landeten nordamerikanische Truppen. Sie sollen die „Ausbildung“ des venezuelanischen Heeres übernehmen. Nordamerikanische Garnisonen wurden in den Seestützpunkten Venezuelas eingerichtet. Die venezuelanischen Tankschiffe gingen in den Besitz der USA. über. Gleichzeitig hat die USA. Standard-Oil in den letzten Tagen einen Reihe großer Zeitungen aufgekauft, um einen Pressefeldzug gegen diejenigen Parteien in Venezuela durchzuführen, die sich gegen Washingtons Einflußnahme in Venezuela wenden. Die argentinische Zeitung „Heraldo“ stellt fest, daß von allen Ländern Lateinamerikas Venezuela gegenwärtig das am stärksten bedrückte Land ist, in dem die Amerikaner die gegen Bolivien, Mexiko und Brasilien angewandten Methoden noch übertroffen hätten.

USA-Spionage auf spanischem Boden

In Madrid wurde bei einer antibolschewistischen Razzia ein Dokument beschlagnahmt, das Instruktionen für amerikanische Geheimagenten enthält und aus dem hervorgeht, daß auf den spanischen Kanarischen Inseln ein umfangreicher amerikanischer Spionagedienst eingerichtet ist. Ein Geheimagenten-Washington wird u. a. empfohlen, in großem Umfang Frauen als Horchposten in Hotels, Cafés, in der Fremdenführung, auf Schiffen und auf der Eisenbahn zu verwenden.

Interessengrenze — der Himmel!

Für die großwahnsinnigen Ansichten der USA-Imperialisten ist die Jungferrede von Clara Boothe, der Frau des Herausgebers der Zeitschriften „Time“ und „Life“, vor dem Washingtoner Abgeordnetenhaus aufschlußreich. Clara Boothe sagte u. a.: „An demselben Tag, an dem das Schießen aufhört, werden sich die Engländer darum bemühen, ihrem eigenen internationalen Flugsystem einige Muskeln und Fleisch anzusetzen, vielleicht auch sogar etwas Fett in der Form amerikanischer Pacht- und Leihflugzeuge. Unsere weitsichtigen britischen Vettern wissen, daß die Herren der Luft die Herren des Planeten sein werden. Ich verlange nicht, daß wir den Luftverkehr der Welt monopolisieren sollen, aber um einen Ausspruch unseres Verbündeten Churchill etwas zu ändern, wir amerikanischen Abgeordneten sind nicht gewöhnt worden, die Liquidation der besten Interessen der USA. einzuleiten, und zwar weder hier noch im Ausland. Für uns ist der Himmel die Grenzlinie dieser Interessen, und eine Internationalisierung unserer Flughäfen und Luftlinien kommt nicht in Frage.“

Inzwischen hat Roosevelt ein „Donnerstagskomitee“ ins Leben gerufen, das über Nachkriegsfragen beraten soll. Am gestrigen Donnerstag — daher der Name — rief Roosevelt diesem Komitee angehörenden Männer zum erstenmal ins Weiße Haus. Es soll anschließend jeden Donnerstag tagen und die Fragen der Nachkriegsplanung durchsprechen.

Briten von Einkreisung bedroht

Frontlinien in Burma zurückverlegt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 19. März.

Die Japaner gönnen den britischen Streitkräften in Burma keine Atempause. Sie haben ihre Angriffe gegen die stark befestigten Schutzgrabenstellungen des Feindes erneuert. Londoner Meldungen zufolge sind schwere Kämpfe im Gange. Die britischen Truppen seien von einer Einkreisung bedroht. Japanische Streitkräfte vom Süden und Norden, denen die Vereinigung bereits gelungen ist, hätten einen wichtigen Fluß in einer Umgehungsbewegung überschritten.

Von britischer Seite wird weiter eingestanden, die Japaner hätten in die britischen Linien derartige Unordnung gebracht, daß diese zurückverlegt werden mußten. Die Japaner hätten starke Artillerie eingesetzt. Die anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte bemühen sich verzweifelt, die Artilleriestellungen der Japaner unschädlich zu machen. Die Aufgabe der Briten sei um so schwieriger, als zahlreiche japanische „Schleichenverbände“ in die britischen Linien eingeschlichen.

Japaner versenkten sechs feindliche U-Boote

Das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio teilt mit, daß die japanische Marine in der Zeit vom 6. bis 11. März sechs feindliche U-Boote versenkt hat. — Washington meldet, daß die Japaner weiter starke Streitkräfte nördlich von Australien konzentrieren, besonders große Flugzeugmengen, so daß Luftkämpfe „von noch nie dagewesenem Ausmaß“ im Pazifik vorausgesagt werden könnten.

Douglas' Rolle in der Türkei

Gewagte englische Kombinationen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Ankara, 19. März.

Der Oberbefehlshaber der britischen Luftwaffe im Mittleren Osten, Luftmarschall Douglas, hat nach seiner Besprechung mit dem türkischen Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten Saracoglu sowie dem Generalstabschef die Türkei wieder verlassen.

In London werden über diese Konferenz gewagte Kombinationen verbreitet: der Besuch des englischen Marschalls deute daraufhin, daß die Alliierten an der Türkei, besonders auf dem luftstrategischen Sektor, Interesse haben. Douglas habe die Aufgabe gehabt, zu prüfen, in welcher Form und in welchem Ausmaß eine Unterstützung bei einem Ausbau der türkischen Flugbasen, bei der Treibstoff- und Munitionsflagerung sowie der Flaksicherung notwendig sei. Türkischerseits wird über diese ganzen Kombinationen mit Stillschweigen hinweggegangen.

Türkische Rangabzeichen in Ägypten

In der ägyptischen Armee sind wieder die türkischen Rangabzeichen und die türkische Rangordnung eingeführt worden. Sie waren bis 1940 üblich, wurden dann aber durch arabische ersetzt. In der irakischen Armee wurden die türkischen Rangabzeichen und Ordnung von Anfang an beibehalten, so daß nun die türkische, ägyptische und irakische Armee im Hinblick auf die Rangordnung und Abzeichen einheitlich sind.

Drohende Luftgefahr für Bukarest

Regierung bereitet Maßnahmen vor

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Bukarest, 19. März.

Obwohl die rumänische Hauptstadt bisher von feindlichen Bombenangriffen verschont geblieben ist, haben sich die Behörden entschlossen, eine Entlastung Bukarests herbeizuführen.

Die Regierung hat im Hinblick auf die Möglichkeit feindlicher Luftangriffe, bei denen eine derart überfüllte Stadt sehr leiden müßte, der Bevölkerung nahegelegt, Bukarest möglichst freiwillig zu räumen. Es wird gegenwärtig eine Volkszählung durchgeführt, um festzustellen, wer seinen Wohnsitz nach außerhalb verlegen kann. Bei den meisten Familienangehörigen trifft das insoweit zu, als der größte Teil der Bukarester Bevölkerung Verwandte auf dem flachen Lande hat, wo er unterkommen kann.

Um die Aktion zu erleichtern, hat die Regierung angeordnet, daß jenen Bukarestern, die die Hauptstadt freiwillig verlassen wollen, für die Reise von Bukarest auf den Staatsbahnen nach einem frei gewählten Ort eine 50prozentige Fahrpreismäßigung gewährt wird.

Familien-Anzeigen

Annegret. Unser Karl-Friedrich hat ein Schwesterchen am 17. 3. 1943 bekommen. Dieses zeigen in dankbarer Freude an: Annegret, geb. Kull, Karl-Friedrich Paegler, Stolp, Blücherstraße 55.

Durch Gottes Güte wurde uns ein zweites Söhnchen, Reinhard, geschenkt. Dies zeigen dankbarfüllt an: Frieda Kull, geb. Weiß, Obergefreiter Siegfried Kull, z. Z. b. d. Wehrmacht, Glowitz, den 16. März 1943.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an: Helene Kaß, geb. Kroll, Walter Kaß, z. Z. b. d. Wehrm., Schlawa, den 18. März 1943.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich, besonders den Damen vom Sonderdienst KL, Gartenstraße. Hermann Kops und Frau Luise, verw. Gatz, Stolp, den 15. März 1943.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser überaus guter Pflegevater, unser lieber, tapferer Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite in einem Grenadier-Regiment

Ernst Papke
Inhaber der Ostmedaille, im Alter von 40 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat.
In tiefer Trauer: Ida Papke, geb. Sasse; Eleonore und Trautchen als Pflegeeltern; Obergf. Hans Papke und Frau; Oberzahlmeister Karl Papke und Frau; Martin Papke und Frau; Wilh. Sasse und Frau, Schwed. a. d. O., als Schwiegereltern. Stolp, Turnvater-Jahn-Str. 20

Auch wir trauern um ein Gefolgsschaftsmitglied, das bei uns in vorbildlicher Treue tätig war. Wir verlieren einen lieben Kameraden.
Betriebsführer u. Gefolgsschaft der Provinzialbank Pommern.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten unser uns unvergeßlicher, geliebter braver Junge, herzenguter, einziger Bruder, lieber Neffe und Vetter, mein lieber Freund, der Wachtmeister u. SMG-Staffelführer

Walter Melzer
Träger des EK. 1. u. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens in Silber, der Ostmedaille u. des Verwundeten-Abzeichens, am Tage vor seinem 22. Geburtstag gefallen ist.
In tiefstem Schmerz und stiller Trauer: Hans Melzer, Oberfeldwebel, z. Z. i. Felde, und Frau Minna, geb. Benitz, als Eltern; Gerda, Anneliese, Helga Melzer und Charlotte Morenzin als Schwestern; Hildegard Lietz als Freundin, und alle Anverwandten.
Stolp, den 18. März 1943.
Gedenkfeier am Heldengedenktag um 10 Uhr in der Petrikirche.

Fern von der Heimat und seinen Lieben gab sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung im Osten für Großdeutschland mein lieber, unvergeßlicher Mann, der gute und treue Vater seiner zwei Kinder, der Gefreite

Gustav Lisseck
im blühenden Alter von 33 Jahren. Er ist an seiner schweren Verwundung auf einem Hauptverbandplatz gestorben.
In tiefem Schmerz: Frieda Lisseck, geb. Bottin, als Gattin; Kurt und Monika als seine lieben Kinder; seine treue Mutter, Schwiegereltern, zwei Brüder, Schwäger und Schwägerinnen und alle Anverwandten.
Schlawe, den 16. März 1943 (sonst wohnhaft in Penzlin in Mecklenburg).

Es entschlief sanft am 17. März 1943 unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Schwerkrankenpfleger

Otto Radde
im Alter von 34 Jahren.
In stiller Trauer: Frau Minna Lietz, geb. Radde; Wilhelm Lietz; Fritz Radde; Ludmilla Radde, geb. Labahn; Karl Radde; Gerda Radde, geb. Bleyel; Emil Radde; Agnes Radde, geb. Dehn; Leo Radde; Miede Radde; fünf Nichten und zwei Neffen.
Stolp, Kleine Auckerstr. 24.
Die Trauerfeier findet am 20. März 1943 um 16 Uhr in der Friedhofskapelle statt. Beerdigung anschließend.

Für Führer, Volk und Vaterland fiel im Osten mein lieber, unvergeßlicher Gatte, der liebste Vater seiner vier Kinder, unser Bruder, Schwager und Schwiegeronkel, Gefreiter und RAO, in einem Inf.-Regt., 4-Unter-scharführer

Pg. Alfons Schimansky
im Alter von 35 Jahren. Er lebt in seinen Kindern weiter!
In tiefer, stolzer Trauer: Elisabeth Schimansky, geb. Mnich, als Gattin; Christa, Eberhard, Herbert u. Marlies als Kinder.
Stolp i. P., Grüner Weg 121, Oppeln O/S., Neu-Oderberg O/S., im März 1943.

Unerwartet u. schwer traf uns die Nachricht, daß mein treusorgender Mann, mein herzenguter Papa, mein lieber Sohn und guter Bruder, unser Schwager, Onkel und Neffe, der Zugschaffner

Gerhard Rosin
Inh. des SA-Sportabzeichens, im Alter von 34 Jahren im Osten gefallen ist. Er starb, wie sein Vater im Weltkrieg, für Deutschlands Größe und Zukunft. Treue Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe.
In tiefstem Schmerz, doch stille zu Gott: Grete Rosin, geb. Gill, als Gattin; Vera als einzige Tochter; Minna Rosin, geb. Mann, als Mutter; Wilhelmine Mann, geb. Klick, als Großmutter; Ella Döring, geb. Rosin, als Schwester, und alle Anverwandten.
Damerkow, den 17. März 1943.
Gedenkfeier in der Kirche zu Dammern Sonntag, d. 4. April

Mit den Angehörigen trauern auch wir um ein Gefolgsschaftsmitglied, daß vorbildlich in Treue und Kameradschaft war. Wir werden sein Andenken immer wahren.
Betriebsführer u. Gefolgsschaft der Bahnmeisterei Hebrondammnitz.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß fern von der Heimat, fern von seinen Lieben, in den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel u. Schwiegeronkel, der Unteroffizier

Pg. Paul Wolter
Inhaber des EK. 1. u. 2. Kl. und der Ostmedaille, im blühenden Alter von 29 Jahren sein Leben für Großdeutschland hingegeben hat.
In tiefem Schmerz, doch stille zu Gott: Luise Wolter, geb. Kosbab; Familie August Wolter; Familie Gustav Notzke; Franz Wolter, Zitzewitz; Familie Alex Wlodarski; Gelsenkirchen; Familie August Kosbab, Altkolziglow Altkolziglow, den 16. 3. 1943.

Ein treues Gefolgsschaftsmitglied und lieber Mitarbeiter fand den Soldatentod. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Betriebsführer u. Gefolgsschaft der Fahrzeugfabrik Konrad Villmow, Altkolziglow.

Nach Gottes heiligem Willen fiel auf dem Felde der Ehre unser geliebter, jüngster Bruder, guter Schwager und Onkel, der Soldat

Werner Groth
im blühenden Alter von 32 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrubt an: Otto Groth und Frau Martha, geb. Böttcher; Richard Schmidt und Frau Hildine, geb. Groth; Reinhard Groth; Christel Glasow a. Verlobte; Herbert Pittelkow u. Frau Herta, geb. Groth; Hans u. Konrad Groth; Hans und Hildegard Schmidt.
Freetz, den 17. März 1943.

Die zahlreichen Beweise wärmster Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen waren uns ein Trost in unserem Leid. Wir sprechen allen, die unser in diesen schweren Tagen gedachten, unseren herzlichsten Dank aus.
Meta Haß, geb. Stern, und Kinder.
Rügenwalde, im März 1943.
Für die wohlthuende Anteilnahme, die uns beim letzten Abschied von unserem lieben Entschlafenen, dem Administrator Friedrich Haselhorst, von allen Seiten in so reichem Maße erwiesen worden ist, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Familie Haselhorst, Westkilver in Westfalen, im März 1943.

Es starb auf dem Felde der Ehre den Helden- todt fürs Vaterland im der Jungbauer

Paul Krause
Uffz. in einer Vorausabteilung, Inhaber des EK. 2. Kl., der Ostmedaille u. des Sturmabzeichens, in der Blüte seiner Jugend, im Alter von 26 Jahren. Wir gaben unser Liebestes, unser ganzes Glück auf Erden, unsern über alles, für immer unvergeßlichen, herzenguten, ältesten Sohn, die Stütze unseres Alters, unser geliebtes Bruderherz, meinen über alles geliebten, mir unvergeßlichen, treuen Verlobten, unseren lieben Schwiegeronkel, Schwager u. Onkel.
In tiefstem Weh und Herzeleid: Richard Krause u. Frau als Eltern; Heinz Krause, z. Z. Marschkomp., Erich Krause, im Osten, Hilde und Gerda Krause als Geschwister; Erika Berg als seine liebe Verlobte; Max Berg u. Frau als Schwiegereltern; Herbert Pormann, im Osten, als Schwager; Dora Pormann als Schwägerin; Rudi und Erwin Pormann als Neffen, sowie alle Verwandten und Bekannten.
Rochow/Misdow A., 15. 3. 1943.

Es starb in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland bei einem Angriff im Osten den Helden- todt mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden lieben Kinder, der Obergefreite

Kurt Schröder
Inh. des EK. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens u. des Verwundetenabzeichens, im blühenden Alter von 33 Jahren.
In stiller Trauer: Irma Schröder, geb. Ramm, als Frau; Irene und Kurt als seine lieben Kinder, nebst allen Anverwandten.
Rötzenhagen, den 16. 3. 1943.

Hart und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn, die Stütze in unserem Alter, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter, der Grenadier

Richard Ziebell
im Alter von fast 34 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Helden- todt starb. Auch er gab sein junges Leben für Deutschland.
In tiefer Trauer: Emil Ziebell und Frau Berta, geb. Schmidt, als Eltern; Oberwachtm. Kurt Ziebell, z. Z. im Lazarett, als Bruder; Hedwig Jeske, geb. Ziebell, und Anni Müller, geb. Ziebell, als Schwestern; Ewald Jeske u. Karl Müller als Schwäger; Hanni Ziebell, geb. Gierth, als Schwägerin; Alma Wietzke als Verlobte, und alle Verwandten.
Barzwitz, im März 1943.
Gedenkfeier am Sonntag, d. 21. 3. 1943, in der Kirche zu Barzwitz.

Für Führer, Volk und Vaterland fiel in den harten Abwehrkämpfen im Osten an der Spitze seines Zuges, nach kurzem Eheglück, mein lieber, tapferer Mann, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegeronkel, Bruder, Schwager u. Onkel, der Oberfeldwebel und Zugführer in einem Krad-Sch.-Btl.

Ewald Wagner
Inhaber des EK. 1. u. 2. Kl., des Sturmabzeichens, der Ostmedaille und anderer Auszeichnungen, im blühenden Alter von fast 25 Jahren.
In tiefer Trauer: Luise Wagner, geb. Schulz; Erhard Wagner als Vater; Wilhelm Schulz u. Frau Berta, geb. Zamel, als Schwiegereltern; Charlotte Gottschalk, geb. Wagner; Uffz. Kurt Gottschalk, z. Z. im Lazarett; Feldwebel Kurt Wagner, z. Z. im Osten; Erna Wagner, geb. Radeck; Uffz. Georg Wagner, z. Z. im Lazarett; Johanna Wagner, geb. Schalofski; Sophie Heinze, geb. Wagner, u. Bruno Heinze, Berlin; Erhard Wagner und Frau Charlotte, geb. Lange, Faurndau; Werner, Erhard u. Jürgen als Neffen, und alle Anverwandten.
Hammermühle, d. 18. 3. 1943.

Allen denen, die uns zum Helden- todt meines lieben, mir unvergeßlichen Mannes und herzenguten Papas, des Uffz. Emil Biastoch, durch Briefe, Karten und stillen Händedruck ihre innigste Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Städt. Werken und Herrn Sup. Reinke für seine trostreichen Worte bei der Beerdigung. unseren herzlichsten Dank.
Frau Luise Biastoch und Kinder.
Stolp, den 16. März 1943.

Plötzlich u. unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen mein lieber, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefr.

Paul Girhardt
Inhaber der Ostmedaille, bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 29 Jahren den Helden- todt starb.
Dies zeigen in tiefem Schmerz an: Witwe Ida Girhardt, geb. Potratz, als Mutter; Willi Girhardt, Obergf. Fritz Girhardt, z. Z. im Osten, als Brüder; Anna Pätz, geb. Girhardt, Maria Girhardt als Schwestern; Gefr. Otto Pätz, z. Z. im Osten, als Schwager; Meta Girhardt, geb. Ruhnow, als Schwägerin; Heinz Girhardt als Neffe; Christel Girhardt, Ingrid Pätz als Nichten, und alle Verwandten.
Roggatz, den 16. März 1943.
Gedenkfeier findet am Sonntag, dem 21. 3. 1943, in der Kirche zu Freist statt.

Auch wir trauern um unsern lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Gutsverwaltung Holtz, Roggatz.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, mir unvergeßlicher Mann, unser lieber, guter Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Otto Schröder
im Alter von fast 38 Jahren im Osten den Helden- todt starb.
In tiefer Trauer: Anna Schröder, geb. Ploch; Kurt u. Heinz als Kinder; Gustav Schröder und Frau als Eltern; Paul Ploch und Frau als Schwiegereltern, und alle Anverwandten.
Wollin, den 17. März 1943.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß fern von der Heimat, fern von seinen Lieben, in den schweren Kämpfen im Osten mein heißgeliebter, guter Mann, treusorgender Vater seiner beiden Lieb- linge, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Obergefr. in einem Gebirgsjäger-Regt.

Richard Katzke
Inh. d. Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. m. Schwert, des Inf.-Sturmabz. u. des Verw.-Abz., im Alter von fast 33 Jahren den Helden- todt fand.
In tiefem Schmerz: Die trauernde Gattin Fr. Erna Katzke, geb. Horn; Dietrich u. Siegfried als seine beiden Lieb- linge; Hermann Gresens und Fr. Hermine, verw. Katzke, als Eltern; Karl Horn u. Frau als Schwiegereltern; Ewald Katzke, Helene Katzke, Gertrud Gresens als Geschwister; Paul Katzke als Schwager; Frida Katzke als Schwägerin; Uffz. Gerhard Horn, z. Z. im Osten, Obergf. Karl Horn, Meta Horn, Helene Horn als Schwäger u. Schwägerinnen, und alle Verwandten.
Heinrichshöhe, den 19. 3. 1943.
Mit den Angehörigen trauern auch wir um ein treues Gefolgsschaftsmitglied. Ehre seinem Andenken. Betriebsführer u. Gefolgsschaft Heinrichshöhe.

Die Beisetzung meines Mannes, des Waldarbeiters und Obergefreiten

Wilhelm Groth
findet am 20. März 1943 um 15 Uhr auf dem Friedhof in Dünnow statt. Gedenkfeier am 21. März um 10½ Uhr in der Kirche zu Dünnow.
Frau Minna Groth, Horster Teich, den 19. 3. 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme zum Helden- todt meines lieben, mir unvergeßlichen Mannes spreche ich hierdurch meinen aufrichtigen Dank aus.
Frieda Zieme, geb. Zilske, Waldhof, den 15. März 1943.
Allen denen, die uns in diesen schweren Tagen zum Helden- todt meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Mannes und lieben Sohnes, des Obergefreiten Karl Vilbrandt, durch Karten und stillen Händedruck ihre innigste Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir hiermit, besonders der Kriegerkameradschaft u. Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte bei der Beerdigung. unseren herzlichsten Dank.
Frau Else Vilbrandt, Schlawin, im März 1943.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die unserer lieben Entschlafenen, Frau Klara Flister, die letzte Ehre erwiesen haben. Besonderen Dank sprechen wir denjenigen aus, die uns durch Blumen und Kränze, Briefe und Karten ihre Teilnahme bekundeten.

Familie Erwin Wetzel
Familie Willi Albrecht.
Stolp, im März 1943.

Allen denen, die uns in wohl- tuender Anteilnahme zum Helden- todt unseres lieben Sohnes, des Unteroffiziers Walter Felgner, durch Blumen, Briefe, Karten und stillen Händedruck ihr Beileid bekundeten, sagen wir unsern herzlichsten Dank, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brenske bei der Gedenkfeier.

Im Namen aller Geschwister und Schwäger: Familie Wilhelm Felgner; Ursula Zemke als Braut.
Rathsdammnitz, im März 1943.

Aerzie
Aerztliche Praxis in Schmol- sin wieder aufgenommen. Sprech- stunden 8.30 bis 11 Uhr. Mel- dungen zu Besuchen bis spä- testens 11 Uhr vormittags erbeten. Telefonruf bis auf Widerruf Schmolzin 59, Dr. Bülow.

Verloren
Leder Tasche, braun, m. Lebens- mittelkarten a. d. Namen Behling am 17. 3. 1943 auf dem Wege Mackensenstr. — Holzstapelplatz verlor, gegangen. Geg. hohe Bel. abzug. Behling, Mackensenstr. 8

Netz, dunkelblau, mit Päckchen, Inhalt Bluse, Friedrichstr. — Trift- straße verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieses gegen Be- lohnung abzugeben bei Maaß, Fischräucherei, Probststraße 21.

Vermischtes
Regenmantel am Donnerstag vorm. aus d. kl. Zim. b. Kaufm. Mollau, Rügenwalde, Lange Str. abhanden gekom. Die Pers. w. aufge-., denselben dort sof. wie- der abzugeben, andernfalls An- zeige erstattet wird.

Geschäfts-Anzeigen
... und einer freut sich: Das ist Kohlenkaut! Wollen Sie ihm die Schadenfreude gönnen? Nein? Also dann das nächste Mal besser aufgepaßt: Den Gas- hahn kleinstellen, rühren und so leichtquellende Nahrungs- mittel wie zum Beispiel Mon- damin od. Puddingpulver nicht länger als 2 Minuten kochen lassen.

Lohnschnitt in Mengen bis 5 im wird bis auf weiteres nicht mehr ausgeführt. F. Pumpun, Dampfsäge- und Hobelwerk, Schlawa.

Geschlossen. Wegen einer Fa- milienfeier ist unser Geschäft am Sonnabend, dem 20. 3. 1943, geschlossen. Poliz. genehmigt. Schwarz & Freitag, Stolp, Bis- markplatz 13, Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlung.

Heiratsgesuche
44-jähriger, ev., sucht Mädel im Alter von 35—38 Jahren, zwecks späterer Heirat kennen- zulernen. Angeb. mit Bild unt. GZ 1255 an die GZ. Schlawa.

Mietgesuche
1 Zim. m. Küche ges. Angeb. unt. E 4986 a. d. GZ. Stolp.

Möbl. Zimmer mit Küchenbe- nutzung sofort zu mieten ges.
Möbl. Zimmer mit allem Kom- fort sofort zu mieten gesucht.

Frdl. möbl. Zim. von sofort oder ab 1. 4. 1943 gesucht. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Ang. u. GZ. 1256 a. d. GZ. Schlawa

Mbl. Z. (kl.) zu miet. ges. Ang. unt. G 1257 a. d. GZ. Schlawa

Möbl. Zimmer mit Küchenbe- nutzung in Schlawa gesucht. Angebote mit Preis unt. G 1253 an die GZ. Schlawa.

Möblierte Zimmer, mehrere, für sofort gesucht. Finanzamt Stolp, Zimmer 21.

Kaufgesuche
Eissschrank, gebr., zu kaufen gesucht. Stolp, An der Lachs- schleuse 15.

Autos und Motorräder, gut erhalten, kauft A. Hippleh, Stolp, Schlauer Str. 111, Fernruf 2365.

Pferdeheu, gesundes, auch durch Selbstabholung zu kaufen ges. Willy Müller, Eisen, Bau- stoffe, Kohlen, Schlawa, Kniep- hoffstraße 11a.

Als Hersteller von Qualitäts- erzeugnissen bekannt in Deutschland und vielen Staaten der Welt.
R. Kufefe
HAMBURG-BERGEDORF

... und einer freut sich:
Das ist Kohlenkaut! Wollen Sie ihm die Schadenfreude gönnen? Nein? Also dann das nächste Mal besser aufgepaßt: Den Gas- hahn kleinstellen, rühren und so leichtquellende Nahrungs- mittel, wie z. B. Mondamin oder Puddingpulver, nicht länger als 2 Min. kochen lassen.

SEIT 35 JAHREN
DARMOL-WERK
Dr. A. L. SCHMIDGALL
CHEM. PHARM. FABRIK WIEN

Krewel
Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Vorübergehend
kann es einmal vorkommen, daß Sie Camelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist keineswegs gekürzt worden. Die Versorgung mit Damenbin- den ist nach wie vor gesichert.
DIE ZUVERLÄSSIGE REFORMABRILLE

Wäscheschäden verhüten!
In wenigen Tagen sind uns auf unsere erste Anzeige hin aus Haus- frauenkreisen mehr als 20.000 et- zehne Anforderungen der Lehr- schrift „Wäscheschäden“ zu- gegangen. Der Versand erfolgt baldmöglichst der Reihenfolge des Eingangs nach.
Um eine schnelle und zuverlässige Bearbeitung künftiger Abfor- dungen vornehmen zu können, ist deutliche Adressenangabe (vor- allem genaue Postbezeichnung) dringend erwünscht.
Bitte ausfüllen u. (als Drucksache) an:
Persil-Werke, Düsseldorf,
Schließfach 345
Name:
Ort:
1 Lehrschrift „Wäscheschäden“ wie sie entstehen und wie man sie verhütet.

Junge Reiser

von Gustav Leuteritz

Was da weilt ist, muß dem Starken weichen,
Und was müßig, zerschert der Weltenwind.
Auf Gewitter stehen alle Zeichen.
Seht, es stürzen tausendjährige Eichen,
Die dem Wetter nicht gewachsen sind.

Junge Reiser treiben aus den Schlacken.
Über Trümmern kreist erneutes Blut.
Eine kühne Sippe Fäuste packen
Das zermorschte Schicksal jetzt im Nacken
Und bestehen es mit blankem Mut!

Denn die köstliche, die Freiheit, schenken
Götter nicht dem Müßigen zum Spiel.
Nur die furchtlos ihre Panzer lenken
Überm Abgrund und das Schwert nicht senken.
Schreiten notumglüht ins hohe Ziel.

Handel und Wirtschaft

Der Edeka-Großhandel Stolz e. G. m. b. H. hielt kürzlich im Hotel Kaiserhof seine gut besuchte 13. ordentliche Generalversammlung ab. Der Aufsichtsratsvorsitzende Erich Walde, Stolz münde, gedachte eingangs der im Kampf für Führer und Vaterland gefallenen Genossenschafts- und Gefolgschaftsmitglieder Siegfried Häcker, Parchau, und Walter Glatt, Stolz. In seiner Begrüßung wandte er sich besonders an die in Vertretung der zur Wehrmacht einberufenen Geschäftsinhaber erschienenen Ehefrauen. Vorstandsmitglied Kapsch gab in seinem Geschäftsbericht einen Rückblick auf das Jahr 1942. Der Umsatz überschritt auch diesmal wieder RM. 2.000.000.—. Hiermit ist erneut die führende Stellung im ostpommerschen Lebensmittelgroßhandel bewiesen. Wenn sich auch der Handel im Berichtsjahr noch mehr auf bezugscheinpflichtige Waren verlagert hat, war man stets bemüht, die Mangelartikel auf gerechtester Grundlage zu verteilen. Die im einzelnen erläuterte Bilanz zeigte im wesentlichen das gewohnte Bild eines nach kaufmännischen Grundsätzen sorgfältig geführten Unternehmens. In Verbindung mit der Gewinnabschöpfung erscheint neu ein Konto Sperrguthaben. Daß die Genossenschaft stets die reibungslose Belieferung der Mitglieder und damit die Versorgung von ca. 60.000 Verbrauchern in den Vordergrund gestellt hat, geht aus der Steigerung der Sperrguthabenskosten um über RM. 10.000.— hervor. Das Aufsichtsratsmitglied Carl Stoschus berichtete über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und verlas anschließend den letzten Vorstandsbericht. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns von RM. 16.812,60 wurde genehmigt. Für die turnusmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder Winkel und Kapsch erfolgte einstimmig Wiederwahl. In Erweiterung des Vorstandes wurde das auscheidende Aufsichtsratsmitglied Stoschus zugewählt und als neues Aufsichtsratsmitglied Johannes Gummz ernannt.

Beschlagnahme von Batterien. Sämtliche Batterien von stillgelegten Kraftfahrzeugen und Motorbooten sind auf Grund des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt. Wir verweisen auf einen Aufruf der Wehrersatzinspektion Köslin im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Charkow wieder in deutscher Hand



Straßenkampf in einem Vorort der Stadt. Vorsichtig arbeiten sich die Männer der Waffen-SS unter dem schützenden Feuer einer Pak weiter an den Feind heran.
Aufn.: H.-PK.-Kriegsbericht King (Sch).

Die Aale / Von Ludwig Waldweber.

Als Holsten, der alte Fischhändler, seine Aale an dem Markttag nicht zu dem geforderten Preis an den Mann gebracht hatte, lud er sie starrköpfig, wie er nun einmal war, wieder auf sein ächzendes Gefährt, um im Nachbarstädtchen neuerdings sein Glück zu versuchen. Es hatte aber den vorhergehenden Tag und die ganze Nacht geregnet. Die Lände, so hieß die Straße, die zum Flusse führte und in der der Markt abgehalten wurde, war infolgedessen völlig überschwemmt. Wer sich nicht des Schutzes hoher Stiefel erfreute, konnte kaum mehr über die Straße kommen, nur wir Buben mit aufgeklemmten Hosen plätscherten lustig in der leise ziehenden Flut.

Als der alte Holsten, dessen Kräfte bereits abnahmen, ein Faß mit Aalen auf den Wagen legen wollte, rutschte er nach rückwärts aus, das Faß entglitt seinen ohnmächtigen Händen und fiel auf die überschwemmte Straße, wo die Dauben auseinanderplatzten. Kaum aber hatten die bis dahin trägen Aale

die Wohltat des lebendigen Wassers verspürt, als sie jählings quierig wurden und wie ein Rudel Schlangen nach allen Richtungen auseinanderstrebten.

Hallo! das war ein Spaß für uns Buben. Keiner, der nicht im Augenblick eine Schachtel, einen Eimer oder sonst etwas Aufnahmefähiges in der Hand gehabt hätte und auf gings zur fröhlichen Wasserwaid. Die Lände war nach dem Markt mit Brettern, Stangen und allerlei Dingen bedeckt, die den Aalen willkommenen Unterschlupf boten. Für Holsten ein aussichtsloses Beginnen, der Tiere wieder habhaft zu werden. Voll Ingrimm stellte er fest, daß er nur noch einen kleinen Teil im Faß zurückbehalten hatte. Dem glücklichen Rest war es gelungen, in die Freiheit des Flusses zu entkommen.

Die Leute aber lachten und gönnten dem alten Filz sein Pech. Hätte er die Aale doch zu einem anständigen Preis verkaufen können.

Die kleine Weltlaterne

Zehn Angler gegen einen Fisch. In der süd-ungarischen an der Donau gelegenen Ortschaft Gombos gelang es dieser Tage einer Gruppe von Fischern, einen ungewöhnlich großen Wels zu erbeuten. Der Fisch war 253 cm lang und wog 110 Kilo. Bemerkenswert ist, daß der Fisch nicht etwa mit einem Netz, sondern mit einer schiedeeisernen Angel gefangen wurde. Zehn kräftige Fischer hatten eine halbe Stunde lang zu tun, bis es ihnen endlich gelang, den sich sträubenden Fisch ans Land zu ziehen.

Vor ihrer Beerdigung wieder erwacht. Kurz vor ihrer Beerdigung erwachte plötzlich die 50jährige Portugiesin Gertrudes Gil aus dem Dorfe Tolgados wieder zum Leben. Die schon im Sarge liegende Frau war scheinbar an einem Schlag gestorben, kam aber plötzlich aus ihrer tiefen Ohnmacht wieder zur Besinnung und machte zum Schrecken aller weinenden Verwandten und tröstenden Bekannten den schon mit Wachs verklebten Mund auf und schrie, daß sie noch lebe.

Hausfrau — was fehlt hier?

Bitte, sehen Sie sich dieses Bild an! Die Wäsche wandert nach dem Einweichen direkt in den Waschkessel. Das ist in vielen Haushalten so. Aber es fehlt etwas dazwischen. Können Sie raten, was es ist?

Das ist es: Die Wäsche sollte nach dem Einweichen erst in klarem Wasser geschwenkt oder durchgestampft werden, damit der beim Einweichen gelöste Schmutz die Waschlauge nicht ganz unnötigweise verbraucht.

Heute im Kriege geht es darum, Einweichmittel und Waschpulver sorgfältig einzusetzen. Daran sollten Sie schon beim Gebrauch der Wäsche denken. Also gar nicht soviel Wäsche schirren- und Küchenhandtücher. Beim Waschen machen sie mit ihrem fettigen Schmutz die meiste Arbeit. Müssen sie aber so schmutzig werden? Oft wird das Geschirr im Aufwaschwasser noch nicht so richtig sauber. Fett- und Speiseresten werden dann einfach am Tuch abgeputzt. Heißes Nachspülwasser würde die Tücher sauberhalten, ja sogar ganz einsparen, denn das heiß nachgespülte Geschirr trocknet von selbst an der Luft. Und die Küchenhandtücher? Wie oft geht die Hausfrau im Laufe des Morgens an den Wasserhahn, um die mühsam geschmutzten Hände zu reinigen. Das muß schnell gehen. Sie läßt flüchtig Wasser darüber laufen, braucht vielleicht auch etwas Seife und — putzt den nun losen, aber nicht abgespülten Schmutz mitsamt der Seife ans Tuch. Beim Wäschewaschen muß sie dann viel Waschpulver aufwenden, um den Schmutz wieder aus dem Handtuch zu bekommen.

Vielleicht fallen Ihnen noch mehr solcher „Gewohnheitsünden“ ein. Achten Sie einmal darauf! Sie werden erstaunt sein, wie der große Wäscheberg zusammenschrumpft und wieviel weiter Einweich- und Waschmittel reichen.

Verdunkelungszeit:

Heute (Freitag): von 19.10 bis 5.35 Uhr.

Theater

Stadttheater Stolz. Sonnabend, 27. März, Sonntag, 28. März, 20 Uhr: „Das lebenslängliche Kind“, Lustspiel in 4 Akten von Robert Neuner. Vorverkauf beginnt am 20. März Lange Straße 35.

Film-Theater

Kammerspiele Stolz. Freitag bis Montag 3.45, 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag 1.45, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr. Telefon. Bestellungen werden nicht entgegengenommen! Ein eindrucksvoller Filmwerk! „Nacht ohne Abschied“. Ein Ufa-Film mit Anna Dammann, Karl Ludwig Diehl, Hans Söhrker, Otto Gebühr, L. v. Ledebur u. a. Ein Film, der stark in die Gegenwart hineingreift und einen tiefen Eindruck auslöst. — Vorher: Die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Zentral-Lichtspiele Stolz. Freitag, Sonnabend und Montag 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr. Telefon. Bestellungen werden nicht entgegengenommen! Ein fesselnder Gesellschaftsfilm! „Geliebte Welt“. Ein Bavaria-Film mit: Brigitte Horney, Willy Fritsch, Hedwig Wangel, E. v. Möllendorf, Mady Rahl u. a. Die Ehe ist der wichtigste Grundstein der Liebe — dieser Film gibt kluge Antworten auf eine Frage, die jedem Menschenleben gestellt wird. — Nach dem Hauptfilm: Die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt.

Zentral-Lichtspiele Stolz. Nur Sonntag (Heldengedenktage) 1.45, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr. Wir zeigen in Wiederaufführung! „Komödianten“. Ein Bavariafilm mit Käthe Dorsch, Wilde Krah, Henny Porten, Gustav Diehl, Richard Häußler, L. Schmitz u. a. Dieses dem Andenken der Neuberin, der Schöpferin der deutschen Bühne, gewidmete Filmwerk entwirft ein fesselndes Zeitgemälde, das uns Glück und Kampf einer einmaligen Frau und Künstlerin zeigt. Nach dem Hauptfilm: Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt.

Kammerspiele u. Zentral-Lichtspiele Stolz. Sonntag, 10 Uhr, in beiden Theatern große Jugendvorstellung. „Das heilige Ziel“. Ein ergreifendes Filmwerk! Hierzu die Deutsche Wochenschau. Der Vorverkauf an den Theaterkassen hat begonnen.

Schauburg Rügenwalde. Sonnabend, Sonntag, Montag 19.30, und Sonnabend, Sonntag 16.30. Ein dramatischer Film aus der Welt des Theater: „Der große Schatten“ mit Heinrich George, Heidemarie Hatheyer, Will Quadflieg, Marianne v. Dittmar, Erich Ponto, Erich Fiedler, Hubert v. Meyerinck u. v. a. Ein menschlich tief bewegender Film voller Dramatik und Spannung. — „Herbstlied“. — Die Deutsche Wochenschau. Jugendl. haben keinen Zutritt!

Filmtheater Stolz münde. Freitag, Sonnabend 19.30, und Sonnabend 16.00 Uhr: „Dr. Crippen am Bord“ mit Rudolf Fernau, René Deltgen, Anja Elkhoff, Gertrud Meyen, Paul Dahlke, Max Gülstorf u. a. Ein berühmter Kriminalfall findet hier seine vollendete filmische Gestalt! — „Die Donau vom Schwarzwald bis Wien“. — Jugendliche haben keinen Zutritt! Sonntag 16.00 und 19.30 Uhr: „Trenck, der Pandur“ mit Hans Albers. Die Deutsche Wochenschau. Jugendl. haben Zutritt!

Kammer - Lichtspiele Schlauwe. Freitag und Montag 7.30 Uhr, Sonnabend 4.00 und 7.30 Uhr. Während der Wochenschau kein Einlaß, Telefon. Bestellungen werden nicht angenommen. — Marika Röck als strahlender und tanzender Mittelpunkt in dem Ufa-Film „Hab mich lieb“ mit Viktor Staal, Mady Rahl, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher, Ursula Herking, Günther Lüders, Paul Henckels, Hans von Kussow. Ein drolliges Versteckspiel der Liebe, das die Pärchen mit verblüffender Keckheit durcheinanderwirbelt und mit immer neuen, unerwarteten Situationen brilliert. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche haben keinen Zutritt. — Sonntag, 1.00 Uhr, große Jugendvorstellung: „Liebe geht wohl in sie will“ und die Wochenschau.

Kammer - Lichtspiele Schlauwe. Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. „Achtung! Feind hört mit!“ Ein Terra-Film mit René Deltgen, Kirsten Heiberg, Lotte Koch, Christian Kayßler, Rolf Weh. Ein Film von aufrüttelnder Wucht. Er zeigt uns die raffinierten Methoden ausländischer Agenten. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Veranstaltungen

„Vor allen Dingen Humor“ mit dem großen Lachschlager „Die Zauberbrille“ und anderen bekannten Artisten am 19. März in Rügenwalde, „Schauburg“, um 19 Uhr.

Ämliche Nachrichten

Bewerber für die Laufbahn der Marine-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinebeamten müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen:

- a) das Reifezeugnis oder den vorzeitigen Reifevermerk oder die Vorsemerbescheinigung einer Höheren Schule oder einer gleichgestellten Lehranstalt, oder
 - b) ein Zeugnis über Zulassung spätere Hochschulstudium bis Grund einer erfolgreich abgelegten Begabtenprüfung (einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langamerstudiums).
- In der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussichtlichem Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird.
- Oberkommando der Kriegsmarine.**

Stolz

Aufruf!
Beschlagnahme von Batterien.
Sämtliche Batterien von stillgelegten Kraftfahrzeugen und Motorbooten sind auf Grund des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt.

Der Beschlagnahme unterliegen alle brauchbaren, unbrauchbaren und in Pflege befindlichen Batterien, sowie Batterien von Kraftfahrzeugen, die durch die Wehrersatzinspektion Köslin zur Inanspruchnahme für die Wehrmacht sichergestellt und mit einer „Vorläufigen Beordnung“ versehen sind.

Die Batterien sind bis zum 3. 4. 1943 an nachstehende Werkstätten abzuliefern:

- G. Miotke, Stolz, Schlauer Straße 11
 - W. Irrgang, Stolz, Schlauer Straße 2
 - Bruno Pfitzner, Stolz, Schlauer Straße 15
- Jeder Batterie ist ein Blatt mit Namen des Besitzers und der Anschrift des zum Empfang des Geldes Berechtigten, sowie das polizeiliche Kennzeichen des Kraftfahrzeuges beizufügen. Die Batterien werden angekauft.

Befreit von der Beschlagnahme sind Batterien von Kraftfahrzeugen der NSDAP, ihrer Gliederungen und der Reichsbehörden, die mit einem roten Winkel versehenen Kraftfahrzeuge und solche, die ohne einen roten Winkel zu führen, nur zeitweise im öffentlichen Interesse zum Verkehr zugelassen sind, sowie von Motorbooten, die im Interesse der Landesverteidigung dauernd

oder vorübergehend eingesetzt sind.

Wehrersatzinspektion Köslin.

Erfassung des Geburtsjahrganges 1926 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst.

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes in der Fassung vom 9. 9. 1939 (RGBl. I S. 1747) und der VO. über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. 6. 1940 (RGBl. I S. 935) haben sich alle weiblichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1926, auch verheiratete, verwitwete und geschiedene Personen, soweit sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder ihre Staatsangehörigkeit nicht feststeht (ehem. Danziger oder polnische Staatsangehörige), die am Stichtage, dem 15. 3. 1943, ihren Wohnsitz im Stadtkreise Stolz haben, zur Erfassung für den Reichsarbeitsdienst in nachstehender Reihenfolge im Rathaus, Zimmer 5, zu melden.

- Anfangsbuchstaben
- | |
|---------------------------|
| A und B am 22. 3. 1943 |
| C, D und E am 23. 3. 1943 |
| F und G am 24. 3. 1943 |
| H am 25. 3. 1943 |
| I und J am 26. 3. 1943 |
| K am 27. 3. 1943 |
| L am 29. 3. 1943 |
| M am 30. 3. 1943 |
| N am 1. 4. 1943 |
| O am 31. 3. 1943 |
| P am 1. 4. 1943 |
| Q und R am 2. 4. 1943 |
| S am 3. 4. 1943 |
| Sch am 5. 4. 1943 |
| St und T am 6. 4. 1943 |
| U, V und W am 7. 4. 1943 |
| X, Y und Z am 8. 4. 1943 |

Meldezeiten sind: Montag bis Freitag von 8 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr, Sonnabend von 8 bis 13 Uhr.

Zur Erfassung sind mitzubringen:

- a) Geburtsschein (Familienbuch, Ahnenpaß, Taufschein),
 - b) Schulabgangszeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über die Berufsausbildung,
 - c) Arbeitsbuch,
 - d) Ausweise über Zugehörigkeit zum BDM., zur NSDAP., zum RLB., zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes,
 - e) Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens,
 - f) Freischwimmerzeugnis usw.,
 - g) einen etwaigen Zurückstellungsantrag mit den erforderlichen Beweismitteln.
- Dienstplichtige, die ihrer Meldepflicht nicht nachkommen, werden bestraft und evtl. polizeilich vorgeführt werden.

Stolz (Pom.), den 18. März 1943.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Schlauwe Aufruf!

Beschlagnahme von Batterien.
Sämtliche Batterien von stillgelegten Kraftfahrzeugen und Motorbooten sind auf Grund des

Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt.

Der Beschlagnahme unterliegen alle brauchbaren, unbrauchbaren und in Pflege befindlichen Batterien, sowie Batterien von Kraftfahrzeugen, die durch die Wehrersatzinspektion Köslin zur Inanspruchnahme für die Wehrmacht sichergestellt und mit einer „Vorläufigen Beordnung“ versehen sind.

Die Batterien sind bis zum 3. 4. 1943 an nachstehende Werkstätten abzuliefern:

- Gebr. Erban, Schlauwe, Autoreparaturwerkstatt, Georg Stoebeke, Rügenwalde, Adolf-Hitler-Straße,
- Otto Kampe, Pollnow, Bubitzer Straße,
- G. Miotke, Stolz, Schlauer Straße 11.

Jeder Batterie ist ein Blatt mit Namen des Besitzers und der Anschrift des zum Empfang des Geldes Berechtigten, sowie das polizeiliche Kennzeichen des Kraftfahrzeuges beizufügen. Die Batterien werden angekauft.

Befreit von der Beschlagnahme sind Batterien von Kraftfahrzeugen der NSDAP, ihrer Gliederungen und der Reichsbehörden, die mit einem roten Winkel versehenen Kraftfahrzeuge und solche, die ohne einen roten Winkel zu führen, nur zeitweise im öffentlichen Interesse zum Verkehr zugelassen sind, sowie von Motorbooten, die im Interesse der Landesverteidigung dauernd oder vorübergehend eingesetzt sind.

Wehrersatzinspektion Köslin.

Einziehung
eines öffentlichen Weges in der Gemarkung Karzin.

Es wird beabsichtigt, den öffentlichen Weg, der östlich der Gemeinde Karzin von der Kunststraße Rügenwalde-Stolz schräg zur Straße Schlauwe-Jerschöft führt, bis zur Kanner Feldmark einzuziehen. Einsprüche gegen die beabsichtigte Einziehung sind innerhalb 4 Wochen zur Vermeldung des Ausschlusses bei mir geltend zu machen (§ 57 des Zuständigkeitsgesetzes v. 1. 8. 1883 GS. S. 237).

Barzwitz, den 15. März 1943.

Der Amtsvorsteher
als Wegpolizeibehörde.

Verkäufe

Ladeneinrichtung f. Kolonialwaren, Regal (4,70 x 2,65) 40 Schubkasten u. Glasf., fast neu, zu verkaufen. Schmidtke, Stolz, Lange Straße 36

Tauschgesuche

1 P. D.-Schuhe, Gr. 39 geg. 40 1 P. D.-Schuhe, Gr. 37 geg. 38 gut erhalt., zu tauschen ges. Rügenwalde, Westl. Mauerstr. 65.

GLUHLAMPEN

und gutes Licht sind in der Rüstung heute am wichtigsten. Deshalb wird vorerst nur dieser Bedarf gedeckt. Darum rät OSRAM den Verbrauchern: Sofort ausschalten, wenn Licht nicht benötigt wird. So schonen Sie Ihre Glühlampen für teures Licht.



Schützt die Saat gegen Vogelfraß.

Genau so einfach wie Cereson-Trockenbeize anwendbar! Sofort driffähiges Saatgut!

„Bayer“
I. G. FARBEINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

Tiermarkt

Kuh, jung, hochtragend, zu verkaufen. Heino Niehus, Gr. Runow Siedlung.

Einige Störche, hochtr., stehen in Reinholdsfelde zum Verkauf. Puttkammer, Franzen.

Suche Zuchtgans, biete dafür Zuchtgans aus Leistungszucht. 42er Brut. Stachan, Stolz, Moltstraße 22.

Rollwagenpferde, 2 flottes, zu kaufen oder gegen 7-jährige, starken Wallach (Ackerpferd) zu tauschen gesucht. Carl Behnick, Stolz, Lange Str. 55.